

Erfahrungsbericht WS 19/20

Università degli Studi di Padova

Da es mein zweites Auslandssemester war, fiel mir die **Vorbereitung** wesentlich leichter. Wieder einmal habe ich das Online-Formular des International Office ausgefüllt und wurde daraufhin für die Universität in Padua nominiert. Daraufhin musste ich die Online-Bewerbung meiner Gastuniversität ausfüllen und diverse Dokumente wie Sprachnachweis und Personalausweis hochladen. Nachdem ich die Zusage bekommen habe, suchte ich mir englischsprachige Kurse auf der Homepage der Gastuniversität aus. Die Universität in Padua hat eine sehr große Auswahl an englischsprachigen Kurse, was dazu führte, dass ich sehr leicht Kurse fand, die spannend waren und die ich mir an meiner Heimatuniversität anerkennen lassen konnte. Bezüglich der Anerkennung ist es wichtig, dass man sich vorher die Unterschriften der Professoren einholt, damit man die Kurse an der Heimatuniversität anerkannt bekommt. Im Gegensatz zu meinem ersten Auslandssemester, wo ich nur Kurse belegte, habe ich diesmal noch zusätzlich an einer **Projektarbeit** gearbeitet. Da ich gerne im Bereich der Robotik eine Projektarbeit schreiben wollte, hat mir mein Austauschkoordinator in Hannover Padua empfohlen und den Kontakt zu den Professoren in Italien hergestellt. So entstand der Kontakt zum leitenden Professor des *Intelligent Autonomous Systems Laboratory*, der sehr bemüht war, für mich ein interessantes und passendes Thema zu finden. Der Professor und meine Betreuer waren überaus freundlich und nahmen sich sehr viel Zeit für mich.

Ich kam in einem Studentenwohnheim westlich von Padua unter und war mit dieser **Unterkunft** mehr als zufrieden. Dort lebte ich mit einem weiteren deutschen Studenten in einem Apartment. Dieses bestand aus einem großen Wohnzimmer in der auch eine Küche integriert war, einem Schlafzimmer und einem großen Balkon.



Bild 1: Blick vom Balkon

Dieser war das Highlight des Apartments, welches im 5. Stock lag. An wolkenfreien Tagen konnte man mit einem Kaffee auf dem Balkon stehen und

den Anblick auf die Berge im Norden genießen. Da das Studentenwohnheim recht weit weg von der Innenstadt und der Universität war, musste ich mir ein gebrauchtes Fahrrad kaufen, wenn ich nicht jeden Tag über 30 Minuten laufen wollte. Der Bus, der Richtung Innenstadt fuhr, ist nicht wesentlich schneller, da er oft im Stau stand. Im Gegensatz zu meinem Auslandssemester in Valencia, wo das Studentenheim eine Mensa hatte, musste ich mit meinem Mitbewohner jeden Tag kochen.

Die **Stadt Padua** ist eine wunderschöne Stadt die, neben vielen kleinen Gassen und Straßen, einige schöne Plätze zum Verweilen bietet. Da in der Stadt fast an jeder Ecke kleine Cafés zu finden sind, gab es fast jeden Tag einen leckeren italienischen Kaffee. Weitere kulinarische Highlights sind die Weine und Aperitifs, die man am Besten in den Restaurants, die an den wunderschönen Plätzen wie dem *Piazza dei Signori* liegen, genießen kann. Selbstverständlich darf ein Besuch in den vielen Pizzerien nicht fehlen, um eine typisch italienische Pizza zu essen.

Zu erwähnen sind außerdem die *Basilika des Heiligen Antonius* und der botanische Garten, die einen Besuch definitiv Wert sind. Außerdem sollte man mindestens einmal über den *Prato della Valle* gegangen sein, den drittgrößten Innenstadtplatz Europas. Verbringt man den Jahreswechsel während des Wintersemesters in Padua, sollte man unbedingt zum *Prato della Valle* gehen, da sich dort gefühlt die ganze Stadt trifft, um sich ein riesiges Feuerwerk anzusehen.

Die Gebäude der **Universität** sind in der Stadt verteilt und es gibt daher keinen richtigen Campus. Meine Vorlesungen und die Büros meiner Betreuer befanden sich im Nordosten von Padua. Ähnlich wie in Deutschland gab es keine Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen. Im Gegensatz zu Deutschland, wo man grundsätzlich am Ende des Semesters eine Klausur schreibt, war es in Italien in jedem Kurs unterschiedlich. In einem Kurs konnte man sich mit Hausaufgaben zusätzliche Punkte für die Endnote verdienen, in einem anderen musste man die Hausaufgaben machen, da diese fast 50% der Endnote ausmachten.

In meiner **Freizeit** habe ich in Italien sehr viel erlebt. Grund dafür war zum Einen mein Mitbewohner, mit dem ich sehr viel machen konnte und dem Finden von Freunden während der Welcome Week, in der es jeden Tag Veranstaltungen und Partys gab und zum Anderen das European Student Network (ESN), das jede Woche Partys und viele Reisen organisiert hat. In den ersten Wochen habe ich mit meinem Mitbewohner und den neue Freunden,

die Umgebung von Padua mit dem Fahrrad erkundet. Meistens endeten die Touren auf einem Weingut, wo der italienische Wein getestet wurde. Mit dem ESN habe ich die umliegenden Städte wie Verona oder Vicenza besucht. Das absolute Highlight war eine Wochenendreise nach Rom mit dem ESN von Padua. Neben der Stadtbesichtigung wurde jeden Abend mit anderen Studenten aus anderen Städten gefeiert, da sich alle ESNs aus ganz Italien dort über das Wochenende getroffen haben. Eigene Reisen mit Freunden habe ich nach Venedig, Bologna, Mailand und Genua unternommen.



Bild 2: Weintour

Nach Italien und von Italien zurück habe ich jeweils die Bahn genutzt. Die Fahrt zwischen Hannover und Padua hat je nach Wochentag und Tageszeit zwischen 14 und 20 Stunden gedauert. Über die Weihnachtsfeiertage bin ich nach Hause geflogen, als Flughafen bietet sich der in Venedig an, da dieser nur circa 45 Minuten Bahn- und Busfahrt entfernt ist. Innerhalb Italiens habe ich immer die Bahn genutzt, da diese günstig und zuverlässig ist.



Bild 3: Dom in Mailand

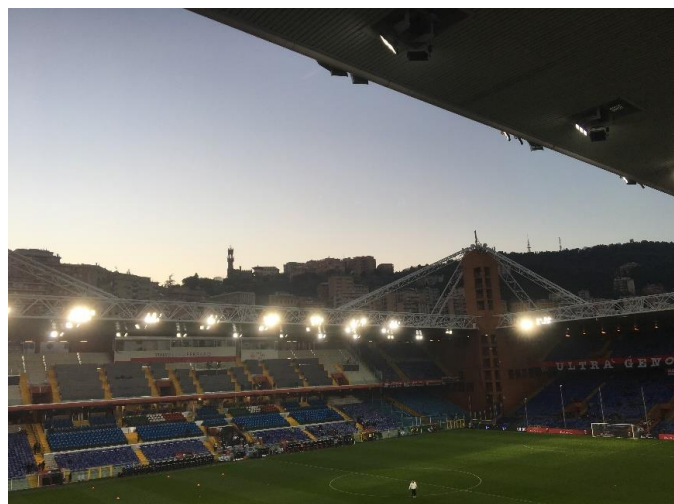


Bild 4: Fußballspiel in Genua



Bild 5: Kolosseum in Rom



Bild 6: Weihnachtszeit in Venedig



Bild 6: Silvester in Padua

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich sehr gute Erfahrungen mit der Betreuung meiner Projektarbeit gemacht habe und es empfehlen kann, dort eine Arbeit anzufertigen. Des Weiteren rate ich jedem, der ein Auslandssemester in Europa macht, sich nach der Ankunft im ESN zu registrieren, da man so sehr schnell neue Menschen durch Veranstaltungen kennenlernt und viele Städte recht günstig besichtigen kann.